Das Glarner Foostöckli

Am 13. September — es ist einer der warmen Herbsttage, die uns für den nassen Sommer ein wenig entschädigen — fahren neun DAV-Wanderer ins Weißtannental. Gegen 9 Uhr setzen wir uns an den Hütten Untersäss (1362 m) in Marsch. Wir steigen zunächst durch's Foowäldli, dann, noch im Schatten, über dem Seezbachtal auf steilem Weg zur Fooalp, wo wir eine kurze Rast machen. Die Landschaft ist druch Felsstürze gekennzeichnet, tief hat sich der Bach ins schwarzschiefrige Gestein eingegraben. Obwohl der Wanderführer sich beim weiteren Anstieg einen (nur wegen des Wortspiels erwähnenswerten Wegfindungs-) faux pas leistet, erreichen wir gegen 12 Uhr den Foopaß (2223 m). Von hier könnte man ins Sernftal nach Elm absteigen, was sicher eine lohnende Tagestour wäre. Unser Ziel ist jedoch das 2535 m hohe Glarner Foostöckli. Recht zugig ist's auf dem Kamm, und einer der Wanderer soll aus tiefstem Herzen geseufzt haben ob des menschlichen Unvermögens, den Wind für die restlichen 300 Höhenmeter nutzen zu können. Da es also nix wird mit dem Schweben, sind vom Paß aus noch ein paar „Köpfe" in leichter Kletterei zu übersteigen, und zuletzt muß noch ein steiler Gipfelanstieg hinaufgeschnauft werden. Dann aber ist es geschafft. Wir haben eine herrliche Sicht in die Glarner Berge — sie lohnt unsere Müh. Wir rasten, schauen und genießen. Auf gleicher Route geht's später zurück. Wir haben Gelegenheit zum Erzählen und pflücken Heidelbeeren. Ein Abschlußhock in Weisstannen beendet den schönen Wandertag — von mehreren Staus auf der Autobahn kurz vor Zürich wollen wir lieber nicht reden.

Margot Rohn